

Salz-Zeitung.

Anzeigen... werden die Spaltenzeile... 20 Pf. berechnet... (Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei dreimonatlicher Abrechnung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgebühr... (Zur die Redaktion verantwortlich: Max Gharze in Halle.)

Die Voruntersuchung.

In dem jüngst in RSn verhandelten Prozeß Bauer, der bekanntlich mit der Verurteilung der Angeklagten wegen Falschrechnung, Gefangenentreuung und Begehlichung endete, hat im Laufe der Verhandlung die Verteidigung gegen das Verfahren des Staatsanwalts, der erklärte, er werde erst im Schlafplaidoyer die Anklage ausführlicher begründen, Protest eingelegt und dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß die Verteidigung im Voruntersuchungsverfahren nicht hin zugegen gewesen wäre, es würden andernfalls viel Anklagen unterbleiben. In der Tat hat das Voruntersuchungsverfahren, wie es heute geübt wird, große Mängel und es ist geeignet, den Angeklagten von vornherein in eine ungünstige Position zu bringen.

Der wichtigste Teil der Voruntersuchung ist die Vernehmung der Zeugen, von denen man eine Auskunft über die Sache erwartet. Zu einer Zeugenvernehmung gehören drei Personen, der Richter, der Protokollführer und ein Zeuge; der Regel nach ist eine vierte Person in dem kleinen Zimmer nicht anwesend; jedenfalls ist weder der Angeklagte noch ein von ihm bevollmächtigter Vertreter zugegen. Den Angeklagten wird nicht einmal Nachricht davon gegeben, wer als Zeuge vernommen wird. Der Richter bringt das, was der Zeuge gesagt hat, zu Papier. Ohne Zweifel gibt er sich in der gewissenhaftesten Weise Mühe, das, was er gehört und aufgeschrieben hat, genau wiederzugeben. Aber eben das wird er nicht vermeiden können, daß er zuweilen etwas falsch aufschreibt. Jedermann begegnet es in der Unterhaltung mit einem Freund, daß er nach längerer Dauer der Unterhaltung entdeckt, er habe irgend einen Satz, den der Freund ausgesprochen, unwillkürlich falsch verstanden.

In der Voruntersuchung werden nun Zeugen über Zeugen vernommen, ohne daß der Angeklagte von ihren Aussagen etwas erfährt. Er hat keine Möglichkeit, auf den Gang eines Verfahrens, das sie mehr angeht als irgend einen andern, eine Einwirkung auszuüben; er hat keine Frage stellen können, die zur Klärung der Angelegenheit hätte dienen können, er hat keinen Irrtum aufklären können, der sich inzwischen eingestellt hat. Und wenn nun nach Monaten die Voruntersuchung beendigt worden ist, stellt sich heraus, daß sie zur Förderung der Entscheidung nichts beigetragen hat. Ein klassisches Beispiel ist der Bonnierbankprozeß. Hier hatte die Voruntersuchung jahrelang und die Hauptverhandlung monatelang gedauert, und als es zur Entscheidung kommen sollte, mußten die Richter erklären, die Frage, auf die alles ankomme, sei bisher noch nicht einmal untersucht. Der unter Verdacht Geschickte bleibt über den ganzen Verlauf der Untersuchung im Dunkeln. Er hat kein Recht darauf zu fragen, aber durch seinen Verteidiger fragen zu lassen. Der Untersuchungsrichter teilt ihm nur mit, was er mitteilen für gut hält, um weitere Fragen daran anzuschließen. Der Staatsanwalt dagegen ist in der Lage, sich jeden Augenblick über den Gang der Untersuchung und ihre Ergebnisse Auskunft zu verschaffen. Der Regel nach tut er es nicht, er weiß seine Sache in guten Händen. So oft er es aber für angemessen hält einzugreifen, ist er dazu imstande; er kann jeden Augenblick Anträge stellen, die seinen Interessen dienen.

Es gibt auch keine Aufsichtsanstalt, kein Kollegium, das die Tätigkeit des Untersuchungsrichters kontrolliert. Der Untersuchungsrichter ist weder dem Angeklagten, noch dem Staatsanwalt, noch dem Richterkollegium Rechenschaft über seine Maßnahmen schuldig; er ist aber auch nicht einmal gehalten, sich selbst eine klare Rechenschaft darüber zu geben, warum er dies oder jenes tut und anderes unterläßt. Die Akten ergeben keine klare, zureichende Auskunft darüber, warum der Untersuchungsrichter einen bestimmten Zeugen schon im Vorverfahren vernommen, warum er einen andern Zeugen unvernommen gelassen hat und warum er einen dritten Zeugen, der schließlich nicht aufgefunden werden konnte, lange Zeit gesucht hat. Ist die Untersuchung einmal eingeleitet, so dauert sie fort, bis der Untersuchungsrichter sie für geschlossen erklärt.

Unser geltende Strafprozeßordnung geht von dem richtigen Grundsatze aus, daß die Voruntersuchung nur den Zweck hat, Klarheit darüber zu schaffen, ob Veranlassung zur Erhebung der Anklage vorliegt. Zur Erreichung des Zweckes ist aber die geübte Voruntersuchung nicht das geeignetste Mittel. Der Angeklagte muß in jedem Stadium der Verhandlung seinem Richter, den Zeugen und dem Ankläger persönlich gegenüberstehen. Und darum bedürfen wir einer Voruntersuchung, die den modernen Anforderungen entspricht und mit den Ueberlieferungen des Inquisitionsprozesses vollständig bricht. Es ist dringend zu wünschen, daß die Kommission, die mit der Vorbereitung einer Reform der Strafprozeßordnung betraut ist, der Frage der Voruntersuchung ernste Aufmerksamkeit zuwenden und angelegentlich der umsehbaren vorhandene, in zahlreichen Prozeßen fehlerhaften Uebelstände mit geeigneten Vorschlägen zur Verbesserung des Verfahrens hervortreten möge.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten. — Wie schon kurz gemeldet, alarmierte der Kaiser gestern Vormittag um 11 Uhr in Breslau die Garnison; daran schloß sich eine Parade auf dem Schloßplatz. Der Kaiser schritt

die Fronten ab und ließ dann stahlreiche Truppen in Eskadronen zum Kompaniechef einen vorbestimmteren Marsch machen die Kavallerie, es folgten die Infanterie, die Artillerie und dann das Train-Battalion. Nach dem Vorbemerkten wurden die Truppen sofort unter klingendem Spiel in die Kasernen zurück; auf dem Schloßplatz fand eine Parolenszene statt. Der Kaiser empfing kurz vor der Parade, die von der Generalintendantin v. Goltz kommandiert wurde, den Kurfürstlich-Brandenburgischen Hofmarschall, der um 12 1/2 Uhr durch den Kaiser im offenen Wagen nach der Kaiserhof-Kasernen, wo er das auf dem Marschwege angehaltene Regiment begrüßte und dann an dem Frühstück teilnahm, zu dem die beiden Regimentsfähnen des Regiments, das kaiserliche Gesolde sowie einige höhere Angehörige des Regiments geladen waren. Während des Frühstückes wurde an den drei jüngsten Offizieren des Regiments der Ritterhofgelohnen. Der Kaiser hat nachmittags kurz vor 4 Uhr die Kaiserliche Hofkapelle angetreten, wo er etwens kurz nach 10 Uhr wieder im Neuen Palais eingetroffen ist.

Während der Hochzeitstafel beim Grafen von Stolberg in Kappelhof bei Landskron brachte der Kaiser nach dem „Vor-Bis“ einen Toast auf das Brautpaar aus. Die Braut heiratete den Marineoffizier Grafen v. Platen-Hallermund. Der Kaiser betrat in dem Toast:

Es ist für eine Dame ein schwerwiegender Entschluß, einem Minister die Hand zum Heile ihres Mannes zu reichen, weil der Ehrestand mehrerer Schwerfächer mit sich bringt. Noch bedenklamer aber ist es, wenn eine Dame sich einem Excellenz verheiratet, da dieser Stand noch weit folgenschwereren Konsequenzen ausgesetzt ist. Die Braut aber möge den Schritt in Gottes Namen tun und auch das Schöne, das eine Central-Verwaltung herbeiführt, die uns die Reize für ihre inneren Gewinne bringt, die sich nicht nur in der Beschränkung seiner Gewinne, der Freiheit, gewissen, sondern — besonders in letzter Zeit — eine treue, lebenswerte Freundin, und ihr Schreien von Hefe werde eine äußerst glückliche Lage hinterlassen.

Der König Georg von Sachsen unternahm gestern mittag eine Ausfahrt nach dem Großen Garten und ging dort einige Zeit spazieren — er befindet sich also wieder wohler.

Wollwirtschaftliches.

Große Nachteile für die Brantwollindustrie werden von den Bewohnern Nordbahns von der neuesten Erhöhung der Spiritussteuer um 3 M. durch die Central-Verwaltung verursacht. Die „Nordb. Ztg.“ sagt: Es scheint, als man geahndet, daß die Central-Verwaltung, die eine enorme Steigerung um 3 Mark zu verzeichnen, was einen abermaligen Preisrückgang von ca. 1/2, Markt auf Brantwollindustrie bedeutet. Letzterer ist somit einschließlich der im Jahre 1903 eingetretenen Erhöhungen vorgedungen und folgerichtig um 6 Mark tiefer geworden. Da früher die Central-Verwaltung nur 10 M. für die Reize für frühere Monate zurückgab, also nur für Januar-Verkauf ver付te, ist das Brantwollgewicht jetzt schon so gut wie lahm gelegt, denn das zurückgezogene Gewicht in Brantwoll nicht nur in bedeutend vermindertem Maß der Vermeeren selbst, sondern auch in den damit verknüpften anderen Zweigen, namentlich dem Wollgewerbe und der Spinnerei, spürbar machen wird. Alles das ist für Nordbahns, das sich endlich im Laufe von 15 Jahren von der 1897 eingetretenen hohen Brantwollpreisen wieder erholte, ein neuer Schlag, dessen bedeutende Folgen zur Zeit gar nicht absehbar sind.

Auch für Panama ist der amerikanische Konsul Friedrich in Bremen nach der „Telez.“ von seiner Regierung inerhalb seines Bezirkes beglaubigt worden. Die Vereinigten Staaten legen also die RStimm-Republik auch dem Ausland gegenüber quasi als Eigenheim mit Bewußt.

Richt- und Schuld.

In Ehren des Führerbilds von Frau Freilichen von Ehrenfeld in Berlin ist eine neue, sehr hübsche, in Palais in Dresden ein Frühstück statt zu dem außer dem Demoptel der Regierungspräsidenten in Holwege, die Ober-Regierungs-Gärtner und v. Wallenberg sowie der österr. österr. österr. Konsul Freiherr von Tschitschen Einladungen erhalten hatten.

Deer und Hölle.

Gegen den Wunsch der Einladungen und Gastereien in Deer und Bramentium wendet sich jetzt auch die konservativste „Welt. Ztg.“. Sie schreibt: „All der Lustig ist neuerem Datum! Früher war es nicht Brauch, daß der Reizent seinen Deserren, der Regierung seinen Herrscherpräsidenten zu Tisch und Platzteil lebt, man über seinen Stand und meistens auch über seine Mittel, wenn man den Wohl spielen will und gleichem Fuße mit denen, die in einer besseren Lage sind, und sich Repräsentationspflichten einbildet bzw. Repräsentationsrechte annimmt, die jenen jenseitigen auskommen und bei jenen auch schon im Budget vom geliehen sind.“ — Der neuen Minister zu Tisch und Platzteil seinen Gästen besonders zu imponieren. Freilich hätten Staatsmänner etwas Besseres zu tun, als die Rolle von Zauberlaffen zu spielen, aber das ist Sache des Geschmacks, und allzu sehr verlangen darf man es ihnen nicht, wenn sie mit lächerlicher Philosophie die Eitelkeit ihrer Repräsentationspflichten vertreten wollen. Es ist doch sehr leicht, glatte Mäuler der Eitelkeit. Wer einmal die Stange der unteren Zeit schreibt, muß diese typische Erscheinung mit allen ihren lokalen Untergründen schildern, auch den Minister beim Vereinsknecht, bei der Grundbesichtigung, bei der Denkmalsweihung, bei den unglücklichen Feiern, die jetzt geleitet werden. Denn man darf nicht vergessen (ein Wort, das sich sehr oft wiederholen muß), daß die meisten Minister sehr wenig verstand haben, unter uns in Deutschland. Das Wort hört, daß sich die Oberpräsidenten von zwei Provinzen mit den kommandierenden Generälen der Armeeober-

befinden Provinzen ins Einvernehmen geleitet hätten, um Einladungen nur so weit anzunehmen, als sie den höchsten Gesellschaften entsprechen — dies in der Rücksicht, ihre Gassen nicht zu einer heißen Eisen zu machen, sondern nur die für alle Beteiligten leichtere, schonendere Form zu geben. — Auf der Kaiserlichen Fahrt in Kiel wurde der große Kreuzer „Prinz Adalbert“ unter dem Kommando des Kapitäns zur See Jacobson zum ersten Mal in Dienst gestellt.

Verwaltung und Reichsfeier.

Zur der Rückkehr des Reichs wegen Ministeraufhebung von Reichsminister Hermann von Eberstadt, des Reichsboten“ gegen den Justizminister Kubitzki ist Fernau vor dem Schöffengericht in Döbenburg am Sonnabend, 16. ds., angeklagt. Hermann hat Kubitzki verlastet, weil der Minister angeblich Frau Hermann gegenüber gesagt haben soll: „Der Mann ist ein Lump!“

Parlamentarisches.

Die Sozialdemokraten brachten gestern im Reichstags einen scharfen Antrag auf Einleitung des Strafverfahrens ein, das dem Landgericht Halle wegen Reichstagsabgeordneten Töle Halle wegen Verleumdung schwab.

Die erste Kommission sagte gestern im Reichstags vor Beginn der Plenarsitzung die Wahlprüfungskommission. Die Beratungen trugen vorbereitenden Charakter und bezweckten die Einleitung der Arbeit. Die Sitzungen fallen in jeder Woche am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, vormittags 10 Uhr, stattfinden. Es liegen 81 Wahlprotokolle vor. Die Kommission, eine zweite Wahlprüfungskommission zu bilden, nach nicht den Befehl der Mehrheit; ebensowenig der Vorschlag einer Verhinderung der Kommission, jedoch sich nach die Beratung als verfrist fassen. Der Vorsitzende führte dazu aus, daß vor 10 Jahren bei 105 Protokollen der Reichstags der Bildung einer zweiten Kommission fiel, die meisten Protokolle hätten sich auf die Verleumdung des geheimen Charakters der Wahl bezogen. Dieses Moment trete nach dem neuen Wahlmodus sehr zurück, so daß zu erwarten sei, daß die Beratungen sich klarer und klarer ausbilden werden. — Die erste Sitzung wird in einigen Tagen stattfinden und sich zunächst mit der Wahl des Präsidenten Grafen Wallders in seiner beschäftigen.

Eine Novelle zum Schlichtungs-Gesetz wird, wie die „Königsb. Post.“ erfährt, dem Bundtage zugehen, nach der die Frage der Zulässigkeit der Reklamationen in den Gemeinden mit öffentlichen Schlichtungsbehörden eingehendlich geprüft werden soll. Ferner soll die Beeinträchtigung der Diote für die Verletzung der Eignung des Schlichtungsantrage aufgewendeten Kopials eine Einzahlung erfolgen.

Zur Landtagswahlreform in Baden wird der „Nat.-Ztg.“ gemeldet: Eine national-liberale Verfassungsmäßig unter Vorbehalt der Reform verweigerte anlässlich der Landtagswahlreform die Einführung des proportionalen Abstimmens für 5 große Städte des Landes an Stelle des bisherigen Distrikteinteilung.

Arbeiterbewegung.

Der Ausstand der Arbeiter der Bremer Zuteilinnerei und Bekerei in Hellingen bei Bremen ist gestern mittag, nach Beilegung der Forderungen mit der Fortsetzung beendet worden.

Koloniales.

Don Deutschlandschweizer Afrika war die Feststellung des Friedens gemeldet worden. Jetzt teilt der Windstürm Korrespondent der „Kolonialen Reichszeit.“ seinem Blatte durch bringendes Nabeltelegramm mit: General Olanbana 300 M. am besonnen, Vorkämpfer und Landwehr 2. Klasse eingezogen.

Wenn das Telegramm auf Wahrheit beruht, wäre im Osten der Ausgebildete ein neuer Versuch zu beobachten. Im Westen wäre man das Kolonialamt sich einmal betreiben liege. Die Meldung der „Kolonialen Reichszeit.“ erhält ihre Aufklärung durch folgende öffentliche Mitteilung aus Berlin: Nach einer telegraphischen Meldung des Gouvernements in Windstürm wird die Erhebung der General-Verdikturina für möglich gehalten, ohne daß es jedoch zu offenen Feindfeindschaften gekommen wäre. Gemeldet sind Aufstellungen bewaffneter Serezo-Abteilungen von mehreren hundert Gewehren bei Olanbana und Olojoba. Zur Bestimmung stehen an weißen Streitkräften im Norden ca. 400 Mann, die mobil gemacht sind, mit einem Gebirgsregiment und drei Wachregimentern. Die Besatzung von Olanbana ist auf 90 Mann und die von Windstürm auf 100 Mann gebracht.

Deutscher Reichstag.

(Ebenberichter der „Saale-Ztg.“) Sitzung vom 12. Januar, 2 Uhr. Das Haus ist aufgeführt. Die Tagesordnung: Graf Poladovsk, Müller, Ströb, von Stengel u. a. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung mit den Worten: Ich rufe auf alle verehrten Herren Kollegen ein recht bezugsliches Profil Renjert zu (Weiß). Eingegangen ist der Abgeordnete betr. die Errichtung von Rauten ausgedrückt. Graf Ballestrem ist in die Tagesordnung ein. Graf Ballestrem ist die definitive Präsidentenwahl. Auf Antrag des Abg. v. Nowmann (Fol.) wird das bisherige Präsidium (Graf Ballestrem, Graf Stolberg, Dr. Baumbach) per Affirmation definitiv gewählt. Es werden ohne Debatte einige Besetzungssachen erledigt. Bei der Beratung der Ueberfahrt der Reichsanlagen und Ausgaben von 1902 wird Abg. Dr. Baumbach (Fol.) die Höhe der Staatsverschuldungen und wünscht, daß diese Sachen nicht der Rechnungskommission, sondern der Budgetkommission überwiesen werden. Das müssen alle Beschlüsse des Reichstags, wenn die Ueberwachungen



Provinzialnachrichten.

Stetten, 12. Jan. Bei anderen eine Grube ...

Ziele a. Harz, 12. Jan. Verkauf des Hotel ...

Vordorfen, 12. Jan. Perweigerer Bau ...

Walden, 12. Jan. Tod auf den Höhen ...

Grünz, 12. Jan. Verschwinden ...

Coswig, 12. Jan. Ein armer Taubblinder ...

Brandenburg, 12. Jan. Aus dem Zuge ...

Wesiga, 12. Jan. Durch Kurzschluss ...

Staudenbüchse. Baron Otto ...

Verhaftung. Die am Sonntag ...

Leibnand. Der auf großem Fuße ...

Ein Verbrechen scheint dem ...

Ärztinmal Witwe. Am letzten ...

sich ein Schulfreund um sie ...

Wahlmannschaft in einem ...

Heber 100 Arbeiter getötet ...

Weiter-Ausfichten ...

14. Januar: Wollig, Nebel, ...

2. Ziehung der 1. Klasse ...

Table with lottery results for 2. Ziehung der 1. Klasse 20. Januar 1914.

2. Ziehung der 1. Klasse 20. Januar ...

Table with lottery results for 2. Ziehung der 1. Klasse 20. Januar 1914 (continued).

Letzte Telegramme.

Berlin, 15. Jan. Das Verbot ...

Berlin, 13. Jan. Nach einer ...

Wien, 13. Jan. Der erste ...

London, 13. Jan. Dem ...

Washington, 13. Jan. Der ...

11700 993 941 000 ...

11700 993 941 000 ...

11700 993 941 000 ...

11700 993 941 000 ...

11700 993 941 000 ...

11700 993 941 000 ...

11700 993 941 000 ...

11700 993 941 000 ...

11700 993 941 000 ...

11700 993 941 000 ...

11700 993 941 000 ...

11700 993 941 000 ...

